

Aktuelle Pflanzenschutzprobleme im Getreidebau

Dr. Herbert Huss, LFZ Raumberg – Gumpenstein, Versuchsstation Lambach – Stadl-Paura

Das heurige Frühjahr war durch eine ausgeglichene Niederschlagsverteilung bei etwas über dem langjährigen Schnitt gelegenen Temperaturen gekennzeichnet, sodass sich Pilzkrankheiten wie die Sprenkelkrankheit der Gerste optimal entwickeln und auch in den bisher kaum befallenen Osten ausbreiten konnten. Allgemein konnte bei Getreide ein eher ungewöhnlicher, wenn auch geringer Befall der Blätter mit Schneeschimmel beobachtet werden, während Getreideroste kaum in Erscheinung traten. Für die Praxis am bedeutsamsten war jedoch ein zunehmender Virusbefall des Getreides:

Viruskrankheiten breiten sich aus

Viruskrankheiten des Getreides waren in den vergangenen Jahrzehnten fast ausschließlich auf den Osten Österreichs beschränkt. 2002 erlangten sie allgemeines Interesse, als sie verstärkt auch im östlichen Alpenvorland, der Steiermark und Kärnten auftraten und insgesamt 20 000 ha Wintergerste umgebrochen werden mussten. Im Vorjahr war ein bemerkenswerter Virusbefall des Sommergetreides zu beobachten und im heurigen Jahr wurde die Wintergerste nicht nur in den Befallsgebieten des Ostens, sondern erstmals auch im westlichen Alpenvorland bis ins Innviertel stärker befallen. Weitgehend verschont blieben bisher die höheren Getreideanbaulagen des Mühl- und Waldviertels.

Verursacht wurden die Schäden durch das durch Blattläuse übertragene Gelbverzwergungsvirus (BYDV). Bei den im heurigen Jahr untersuchten Proben konnte erstmals auch ein Anteil von 17 % Weizenverzwergungsviren (WDV), welche durch Zwergzikaden übertragen werden, nachgewiesen werden. Beide Viren befallen sämtliche Getreidearten. Wegen des früheren Anbautermins ist die Wintergerste von einem Virenbefall allerdings am stärksten betroffen.

Ursachen

Klimatische Voraussetzung für das Entstehen der Virusepidemie des Jahres 2002 war ein außergewöhnlich warmer Oktober 2001, der den Getreideblattläusen optimale Ausbreitungsmöglichkeiten bot. Der Virusbefall des Sommergetreides im Jahr 2007 folgte ebenfalls auf einen ungewöhnlich warmen Herbst und Winter und entsprechend günstigen Überwinterungsmöglichkeiten für die Blattläuse. Lediglich der Befall im heurigen Jahr war etwas überraschend, da der Herbst eher kühl war und nur die warme erste Oktoberwoche günstige Bedingungen für Blattläuse bot. Da Ausfallgetreide und Wildgräser im Herbst aber sehr stark von Viren befallen waren, reichte diese kurze Zeit offenbar für eine stärkere Infektion der Wintergerste aus.

Symptome

Charakteristisches Merkmal eines Virusbefalls ist eine meist erst im Frühjahr deutlich werdende Vergilbung des Getreides. Bei starkem Befall unterbleibt das Schossen, sodass diese Pflanzen bei gleichzeitig verstärkter Bestockung gestaucht bleiben oder nur wenige partiell taube Ähren hervorbringen. Da durch den Virusbefall die Frost-

empfindlichkeit der Pflanzen stark ansteigt, kann auch ein verstärktes Auswintern des Getreides die Folge sein. Bei späteren Infektionen im Frühjahr sind bei der Gerste streifig fahlgelbe Blätter ein Hinweis auf einen Virusbefall. Der Weizen reagiert oftmals wie auch der Hafer mit einer Rotverfärbung der Blätter.

Gegenmaßnahmen

- Wichtigste vorbeugende Maßnahme ist ein **später Anbau**termin der Wintergerste. Da im Vorjahr nicht nur die früh, sondern auch noch am 25. September angebauten Gersten befallen wurden, sollte in Hinkunft ein Anbau-termin Ende September bzw. Anfang Oktober vorgesehen werden. Wichtiger Nebeneffekt: Auch die Spreitelkrankheit der Gerste wird durch einen späten Anbau termin in ihrer Entwicklung gebremst.
- Weizen ist durch den späten Anbau termin generell weniger gefährdet. Ein Frühanbau von Weizen oder Dinkel ist am ehesten in den wenig gefährdeten höheren Anbaulagen des Mühl- und Waldviertels möglich. In den übrigen Lagen sollte jedenfalls auf das erhöhte Risiko eines Virusbefalls geachtet werden.
- Die Erfahrungen des heurigen Jahres haben gezeigt, dass sich mittel bis schwach befallene Wintergerstenbestände im Frühjahr bei ausreichender Nährstoffversorgung relativ gut regenerieren können.
- Unterschiede in der Resistenz bestehen sowohl bei Gerste als auch bei Weizen (Siehe AGES – Sortenliste). Gerstensorten mit einer wirklich zufrieden stellenden Resistenz sind allerdings erst in Prüfung.



Vom Gelbverzwergungsvirus befallenes Gerstenfeld. 14.4. 2008



Von Weizen- und Gelbverzwergungsviren befallene Wintergerste. Die Pflanzen sind stark vergilbt und im Wachstum gehemmt. 15.4.2008